

# »Wir sind weit gekommen in zehn Jahren«

Mehr als 300 Teilnehmer beim zehnten »Europäischen Holwerkstoffsymposium« in Hamburg

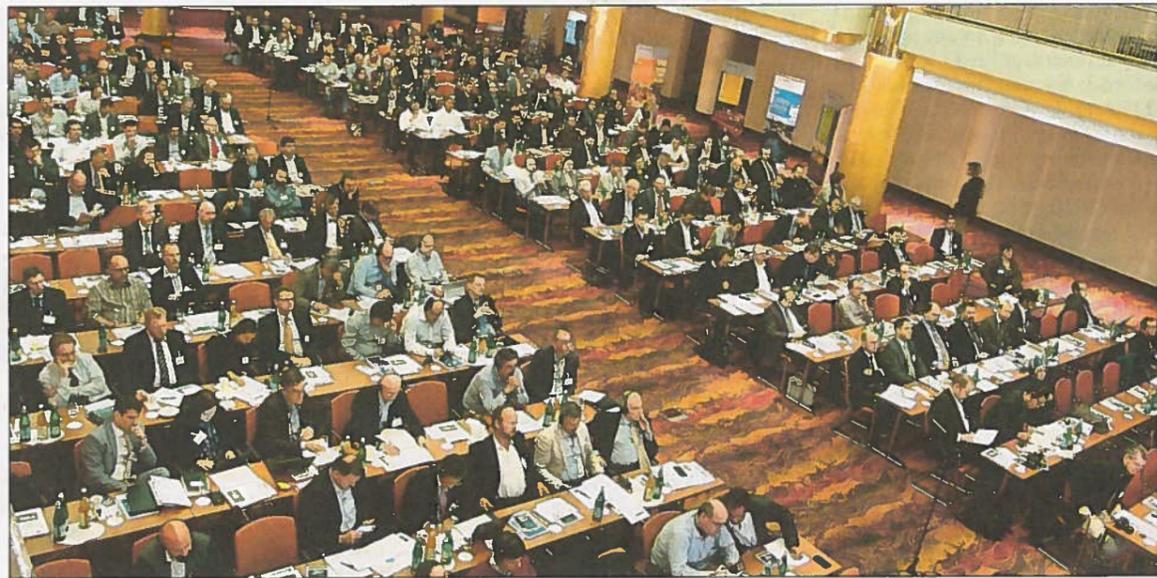
Mehr als 300 Fachleute aus der Holzwerkstoffbranche trafen sich vom 5. bis 7. Oktober in Hamburg zum zehnten »Europäischen Holwerkstoffsymposium«, um über aktuelle Markt- und technische Entwicklungen zu diskutieren. Dabei fiel in diesem Jahr vor allem die große Beteiligung von Teilnehmern aus der Holzwerkstoffindustrie auf, wie auch die Veranstalter von WKI und dem Europäischen Holzwerkstoffverband (EPF) betonten. Zuletzt lag die Zahl der Fachleute aus der Zulieferbranche deutlich über der aus der Platten- und Möbelindustrie. In diesem Jahr waren beide Gruppen mit jeweils etwa 100 Teilnehmern nahezu gleich groß. Das mag auch ein Indiz für die gute Performance der Holzwerkstoffbranche sein, die sich aktuell in nahezu ganz Europa gut entwickelt, wie Michael Wolff, Präsident und CEO der Pfeleiderer Group, Wroclaw/Breslau (Polen), als erster Fachredner in seinem Vortrag betonte.

Aktuell würden derzeit nur noch die Hersteller im Südwesten Europas unter Druck stehen. In den meisten anderen Ländern profitiere man hingegen von der sehr guten Baukonjunktur (siehe Tabelle), die zu erhöhter Plattennachfrage in der Bau- wie auch in der Möbelindustrie führe. Davon profitiere nicht zuletzt die in den letzten Jahren arg gebeutelte Spanplattenindustrie. Es wird erwartet, dass die europäische Nachfrage spätestens 2019 mehr als 45 Mio. m<sup>3</sup> betragen wird und damit erstmals wieder das Volumen aus dem Vorkrisenjahr 2007 übersteigen wird. Laut der von Wolff zitierten Pöry-Studie wird bis 2020 (2014 bis 2020)

die Nachfrage nach Spanplatten im Osten und Südosten steigen. Bei Pöry geht man von einem jährlichen Plus in den genannten Regionen von +4,2% bzw. +3,6% aus. Unter dem für ganz Europa ermittelten jährlichen Zuwachs von 2% bleiben Russland (+0,9%) und Westeuropa (+0,4%).

## Investieren in Holz-Gold

Von dem Wunsch der Konsumenten in eine sichere Immobilie, in »Beton- oder auch Holz-Gold« zu investieren, werden direkt vor allem auch die Hersteller von OSB profitieren. Laut EPF nahm die produzierte Menge in der



Bei der diesjährigen Jubiläumstagung in Hamburg fiel vor allem die hohe Zahl der Teilnehmer der Holzwerkstoffindustrie

EU 28 und den Efta-Staaten 2015 um 3,9% auf 5 Mio. m<sup>3</sup> zu. Den OSB-Markt in der DACH-Region im Jahr 2018 schätzt B+L Marktdaten auf 1,57 Mio. m<sup>3</sup> bei einem jährlichen Wachstum von 4,5% (2015–2018).

Gleichwohl sieht Wolff die Zukunft nicht ausnahmslos positiv. Die Entwicklung rund um den EU-Austritt Großbritanniens (»Brexit«) bezeichnete er als spannend, vor allem was die Exporte auf die Insel betreffe. Er rechnet mittelfristig mit Nachfragerückgängen in Großbritannien, aber auch mit einer höheren Investitionsbereitschaft im Land. »Wir glauben, dass sie es managen werden.«

Er geht auch von einer weiteren Konsolidierung der Holzwerkstoffbranche in Europa aus, vor allem im Osten. Trotz guter Baukonjunktur und wachsender Möbelproduktion werden dort viele von den kleineren (<200.000 m<sup>3</sup>) und älteren Anlagen (>25 Jahre) vom Markt verschwinden. Gerade am Beispiel Polen sehe man bei der Profitabilität eine sehr große Spreizung zwischen neuen, großen Einheiten mit Ebitda-Margen von bis zu 20% und kleineren, älteren Anlagen mit geringerer Auslastung, die gar keine oder nur geringe Margen erwirtschaften. In Deutschland (10 bis 15%), Spanien (10 bis 13%) und Italien (10 bis 15%) sind laut einer Pöry-Studie die Margen-Unterschiede zwischen den stärksten und schwächsten Unternehmen deutlich geringer. Auf niedrigem Niveau mit großer Spreizung zeigt sich vor allem die französische Holzwerkstoffindustrie (1,5 bis 9%). Für Osteuropa und Russland sowie eingeschränkt für Südosteuropa geht Wolff, basierend auf derselben Studie von einem Kapazitätswachstum bei Spanplatten wie MDF aus. Im Rest von Europa und der Türkei erwartet er eine stabile Entwicklung bzw. Rückgänge im Süden und Westen.

»Unserer Industrie geht es dieser Tage gut«, bilanzierte Wolff und freut sich am Trend in der Bevölkerung zum natürlichen Wohnen und zum Bauen mit Holz. Begeistert zeigte er sich von den Aussagen von Wolfgang Michael Pollmann, Hamburger Staatsrat für Umwelt

»Wir sind weit gekommen innerhalb letzten zehn Jahre« und erinnerte an die Anfänge der »Pelletsverbrennung« 2006/7. Die letzte Novelle des EEG zeichnete er als positiv für die Holzarbeiter. »Wir als Industrie waren erfolgreich. Jetzt fehlt es nur noch der Staat ein paar Fördermittel auf

Aufgrund der letzten warmen Vorkrisenjahre und der zu hohen Kapazitäten in Europa angesichts eines globalen Holzmarkts haben die Holzverarbeiter von einem leicht gesunkenen Holzpreis profitieren können. Er geht aber davon aus, dass die Preise langfristig wieder steigen werden und das Holzangebot mittelfristig wieder knapp werde.

## Investieren in Nordamerika

Schon zu einer guten Tradition ist das Auftreten internationaler Holzexperten, die aus/über Nordamerika weltweit berichten. Vor zwei Jahren sprach etwa Shigehiko Suzuki von der Shizuoka University, der über den nordamerikanischen Holzmarkt berichtete, und Alex Berg von der Universidad Concepción in Chile, der über den amerikanischen Markt sprach. Eines der im Fokus steht aber aktuell der nordamerikanische Markt, der nach dem verlorenen Jahrzehnt nun seit vier Jahren wieder zum Leben erweckt ist. Laut Dr. Frederick Kurpiel von den Georgia Research Institute, ehemals leitender Mitarbeiter von Siempel und Imeas in den USA, ist die nordamerikanische Plattenindustrie zwischen 2006 und 2015 um rund ein Viertel geschrumpft. Bei LVL zählt er 2015 15 Werke (2006: 23), bei MDF 20 Werke (2006: 23), bei Spanplatten 20 Werke (2006: 23) und bei Sperrholz noch 60 statt 70 im Jahr 2006. Der Fokus seines Vortrags lag unter der Überschrift »Building C

Fortsetzung auf Seite 1053

## Entwicklung europäischer Baumarkt 2016 bis 2018

	Jährlicher Zuwachs in %		
	Gesamt	Wohnbau	Nicht-Wohnbau
Niederlande	10,0	12,8	6,4
Polen	8,6	9,5	8,0
Frankreich	7,6	9,0	5,4
Großbritannien	4,6	3,7	5,4
Belgien	4,2	3,6	5,0
Italien	2,6	1,8	3,9
Deutschland	1,2	1,6	0,3
Schweiz	0,8	-0,5	2,7

Quelle: Euroconstruct, Juni 2016; Prognose



Michael Wolff, Präsident und CEO der Pfeleiderer Group aus Wroclaw/Breslau (Polen), sieht die Branche aktuell auf einem guten Weg.



Wolfgang Stahl von Laminex aus Australien erinnerte zu Beginn seines Vortrags über Prozessleittechnik an Dr. Hans Lobenhoffer, den visionären Begründer der modernen Prozessmodellierung und Online-Qualitätskontrolle. Fotos: Fischer



»Die Technik vieler älterer Werke entspricht nicht mehr den heutigen Ansprüchen und muss ersetzt werden.«

Dr. Frederick Kurpiel,  
Georgia Research Institute

und Energie, der beim Symposium die Eröffnungsrede hielt (vgl. HZ Nr. 41 vom 14. Oktober). Pollmann sprach sich dabei sehr deutlich dafür aus, Holz zuerst werkstofflich zu verwenden und »keine frischen Holzressourcen in der energetischen Verwertung zu nutzen«. Zudem wolle man in Hamburg den Holzbau fördern. »Hört, hört, hört«, rief Wolff noch während Pollmanns Vortrag erfreut und glaubt, einen politischen Meinungswandel erkennen zu können.

## Investitionen und Übernahmen in Nordamerika von 2013 bis 2018

Name	Ort	Segment	Investment	Jahr
Arauco	Sieben Werke	MDF, Span	Übernahme Flakeboard	2013
Georgia-Pacific	Sieben Werke	MDF, Span	Übernahme Temple Inland	2013
Boise Cascade	Chester (SC), Moncure (NC)	Nadel-Sperrholz	Übernahme zweier Werke von Wood Resources/Atlas	2013
Louisiana Pacific	Thomasville (Al)	OSB	Neustart/Modernisierung des 2008 geschlossenen Werks	2013
Georgia-Pacific	Clarendon (SC)	OSB	Aufbau/Start eines Werks der insolventen Grant Forest	2013
Norbord	Jefferson (Tx)	OSB	Neustart/Modernisierung des 2009 geschlossenen Werks	2013
Pembroke MDF	Pembroke (On)	MDF	Wiedereröffnung eines zuvor geschlossenen Werks	2013
Tolko	Athabasca Alberta	OSB	Neustart/Kompletzierung des 2009 geschlossenen Werks	2013
Kronospan	Shipperville (Pa)	MDF	Übernahme Clarion Boards und Clarion Laminates	2013
Roseburg	Medford (Or)	MDF	Übernahme Sierra Pine	2013
Boise Cascade	Thorsby (Al); Roxboro (NC)	LVL	Übernahme zweier Werke von Georgia Pacific	2013
Weyerhaeuser	Columbia Falls (Mt), Kalispell (Mt)	MDF, NH-Sperrh.	Übernahme Plum Creek (Zwei Sperrholz-, ein MDF-Werk)	2013
Masisa	Durango (Durango, Mexiko)	MDF	Neues Werk	2013
Proteak	Huimangillo (Tabasco, Mexiko)	MDF	Neues Werk	2013
Swanson Group	Springfield (Or)	NH-Sperrholz	Neues Werk	2013
Winston Plywood	Louisville (Ms)	NH-Sperrholz	Neues Werk	2013
Duraplay	Parral (Chihuahua, Mexiko)	MDF	Neues Werk	2013
Martco	Corrigan (Tx)	OSB	Neues Werk	2013
Arauco	Grayling (Mi)	Span	Neues Werk	2013
Swiss Krono USA	Barnwell (SC)	MDF	Neues Werk	2013

Quelle: Dr. Frederick Kurpiel (2016)

»Wir sind weit gekommen in zehn Jahren«

Fortsetzung von Seite 1052

field Panel Plants in North America ... Again!“ lag aber auf den vielfältigen Investitionsprojekten auf der Grünen Wiese in den USA, Kanada und Mexiko. Dazu zählt er die geplante weltgrößte Spanplattenanlage in Grayling (Michigan) von Arauco (Investitionssumme ~325 Mio. USD), drei MDF-Werke in Mexiko, ein großes OSB-Werk von Martco in Corigan (Texas, 280 Mio. USD), eine MDF/HDF-Anlage von Swiss Krono USA in Bamwell (South Carolina, 230 Mio. USD), die Investitionen im Kronospan-Werk in Oxford (Alabama) in Höhe von 362 Mio. USD und ferner zwei Sperrholzwerke (siehe Tabelle).

Als Gründe für die neue Dynamik im Markt nannte Kurpiel den notwendigen Austausch veralteter Technik, den Aufbau neuer Kapazitäten wegen erhöhter Nachfrage (z. B. bei MDF) und die Marktreife neuer Produkte, die entsprechend neue Technik erfordere. Als Beispiel für Letzteres nannte er eine neue CLT-Anlage der Dr. Johnson Lumber in Riddle (Oregon) und die Calag LLC in Willows (Kalifornien), die aus Reisstroh MDF herstellen will.

Ungeachtet der Neuinvestitionen geht aber nicht nur Kurpiel davon aus, dass Nordamerika weiter ein attraktiver Markt für Hersteller aus Übersee sein wird: nicht zuletzt geschuldet des starken US-Dollars und des gesunden Immobilienmarktes in den USA.

Faserformteile herstellen

Um die Verformbarkeit von Faserformteilen drehten sich die Vorträge von Dr.-Ing. Michael Müller vom WKI in Braunschweig und Dipl.-Ing. Andreas Weber vom IHD in Dresden. Müller brachte die bekannte Technik der Nachverformbarkeit von imprägnierten Faserfilzmatzen (Prepregs) zu 3D-Formteilen auf. Dabei denkt er an den Einsatz von Fasern aus dem Refiner und thermoplastische Bindemittel auf Basis von Polylactiden (PLA). Bereits viel weiter in solchen Überlegungen ist man beim IHD in Dresden, wo schon ein erfolgversprechendes Projekt mit Industriebeteiligung abgeschlossen wurde. Ziel der Untersuchungen des Teams um Andreas Weber war die Entwicklung geeigneter Klebstoffsysteme zur Herstellung nachformbarer MDF-Halbzeuge, ebenfalls unter Verwendung von Refinerfaserstoff und ohne Zusatz von „Biko-Fasern“ (Automotive-Bereich) oder anderen Kunststoffen (z. B. WPC im Spritzguss).

Im Gegensatz zum WKI setzte man aber nicht auf im Trockennadelverfahren verfilzte Matten, sondern auf eine im Prinzip industriell hergestellte MDF, die dann aber dank eines zweistufig aushärtbaren Klebstoffsystems in einem entsprechenden Formwerkzeug (nach-)verformt werden kann. Im ersten Schritt wird die Platte bei einer Temperatur von unter 140°C hergestellt. Dabei wird ein thermoplastisches Bindemittel aktiviert, welches im zweiten Schritt bei höheren Temperaturen wieder weich und formbar wird. Die Aushärtung in der Form erfolgt dann mittels eines zweiten, industriell üblichen duroplastischen Harzsystems. Dabei



»Jedes Bauteil, jede Oberfläche zu kontrollieren, ist weder sinnvoll noch technologisch möglich – die Prozesse muss man in den Griff bekommen.«

Sascha Stempel, Nobilia, Verl

bediente man sich neben der Laborpresse im IHD auch der beheizbaren Presswerkzeuge bei einem Formteilehersteller für Stuhllehnen und -sitze. Im Idealfall erfolgt die Nachverformung zusammen mit der Beschichtung des Formteils. Mit den Ergebnissen ist Weber sehr zufrieden: „Nach einer Veränderung des Pressregimes war es nach Optimierungsschritten möglich, fehlerfreie Formteile ohne Risse und ähnliche optische Fehler zu erzeugen.“ Weber sieht die gefundene Lösung als eine mögliche Alternative zu Sperrholzformteilen, die Holzwerkstoffherstellern neue Absatzmöglichkeiten bieten. Zur Optimierung des Verfahrens und zur Überführung in die Praxis sucht er noch nach Partnern aus der Industrie.

Neue Ideen aus der Industrie

Alexander Hoffmann von der B. Mayer Zerkleinerungstechnik aus Bielefeld, ein Tochterunternehmen der Dieffenbacher-Gruppe, Eppingen, stellte eine Optimierung ihres Messerringzerspanners vor. Dafür wird im Spanraum zusätzlich ein 3D-Verteilrotor installiert, der mit niedriger Drehzahl rotiert und in vier Taschen den axial einströmenden Materialstrom aufnehmen soll, um ihn dann wieder in den vorderen (zwei Taschen) und hinteren Rotorbereich (zwei Taschen) abzugeben. Damit wird laut Hoffmann eine 100% gleichmäßige Verteilung der Hackschnitzel erreicht und eine Aus- und Abnutzung der Schneidmesser über die gesamte Länge und Breite gesichert. In der Folge erhöhen sich die Durchsatzleistung der Anlage bei gleichzeitig sinkendem spezifischen Energiebedarf und einer längeren Standzeit der Messer. Hoffmann verspricht einen Markteintritt des Systems zur nächsten „Ligna“ im Mai.

Torsten Wiebesiek von Grecon aus Alfeld stellte die Verbesserung am optischen Messsystem „Superscan“ speziell zur Detektion von Fehlern bei Rohplat-

ten vor. Wie bisher ist der „SPR 6000“ mit bis zu zwei Grauwertzeilenkameras an jeder Seite ausgestattet. Damit seien alle relevanten Defekte detektierbar. Neu ist das Beleuchtungskonzept, statt bisher vier (wartungsintensive) ober- bzw. unterhalb angebrachte Leuchtstoffröhren werden nun jeweils zwei LED-Leuchten eingesetzt, die die Oberfläche seitlich anstrahlen, und damit noch mehr Fehler sicher detektieren können. Die Einbauposition des „SPR 6000“ befindet sich für gewöhnlich direkt hinter der Schleifstraße.

Industrie 4.0. in der Holzwerkstoffindustrie ist nur mit verlässlicher Messtechnik realisierbar, erklärte gleich im Anschluss Konrad Solbrig, der neue Leiter der neu geschaffenen Abteilung Holzwerkstofftechnologie bei EWS in Hameln. Erst mit einer sicheren Detektion des Ist-Zustands und gleichzeitiger Kommunikation der Systeme untereinander sei es möglich, die Eingriffe des Menschen ins System zu reduzieren. Idealerweise komme man z. B. zukünftig in der Streustrasse dazu, eine Dichtemessung nach jeder Streueinheit und zusätzlich nach der Vorpresse zu installieren, um so nicht nur die Streuung, sondern, wünschenswerterweise, auch die weiter vorgelagerten Prozesse entsprechend zu steuern.

Wertstoff Altholz

Arnaud Humbert-droz von Valdelia in Frankreich nahm sich des Themas Altholz an. Ziel des 2011 gegründeten gemeinnützigen Vereins ist, die Recyclingquote von Möbeln zu erhöhen. Dabei geht der Verein auch ungewöhnliche Wege und holt die Möbel bei Privatkunde wie Gewerbe selbst ab, um so die Verunreinigungen deutlich zu reduzieren. Das sei durchaus sparsamer, als anschließend wieder aufwendig zu trennen und zu sortieren. Dieses System soll weiter ausgebaut werden. Wichtig sei es, beim Verbraucher einen Mentalitätswandel herbeizuführen für den (Rohstoff-)Wert der alten Möbel. Zudem wünscht er sich eine europaweite Klassifizierung von Altholz. Bis dato gebe es etwa in Deutschland, Frankreich, Italien und Großbritannien zum Teil sehr unterschiedliche Systeme. Auf der iberischen Halbinsel werde nur wenig Altholz gesammelt und wenn, dann wird es energetisch genutzt.

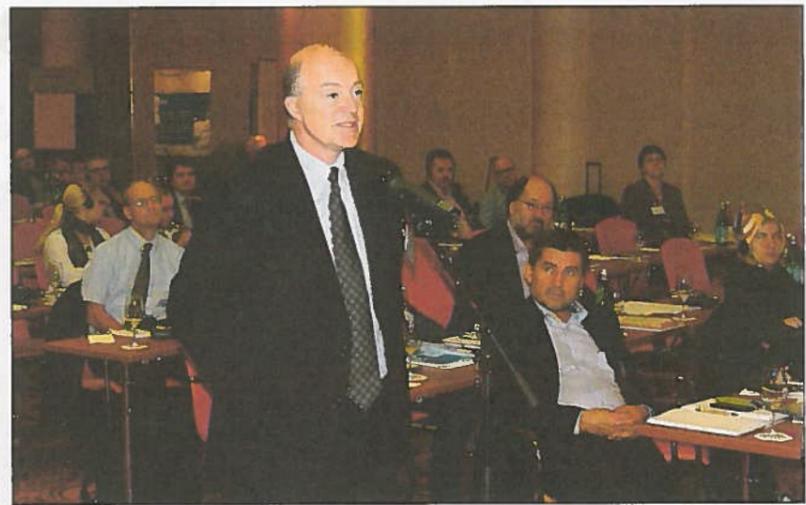
Mehr Altholz einzusetzen, das ist durchaus auch eine Frage der Akzeptanz bei der (deutschen) Bevölkerung, war nachher in den Gesprächen auf dem Gang zu hören. Im besten Falle rede man nicht darüber bei einem Produkt wie der Spanplatte, das ohnehin beim Verbraucher nicht hoch angesehen ist (Stichworte: Pressspan, Formaldehyd). In Italien hingegen schafft man es, die in der Regel zu 100% aus Altholz produzierten Platten sogar mit einem Ökosiegel zu verkaufen.

Plattenqualität

Sehr belebend für die Diskussion war der Vortrag von Sascha Stempel von Europas größtem Küchenhersteller Nobilia aus Verl. „Wir stehen weiter zum Werkstoff Holz“, stellte Stempel klar, verdeutlichte aber auch, dass der amorphe Werkstoff immer wieder zu Problemen führe. Massive Auswirkungen habe dies in diesem sehr feuchten Frühjahr gehabt, als im April fast jede zehnte Holzwerkstoffplatte verzogen im Werk ankam. Im Sommer habe man daher zweimal kurz davor gestanden, die Werke abstellen zu müssen, da nicht genug Platten vorhanden waren. Einen Ausfall von gut 10% der Platten könne man bei dem großen Output der eigenen Werke kaum kompensieren. Auf Nachfrage der Nobilia-Einkäufer bei verschiedenen Herstellern habe man zu hören bekommen, dass derzeit keine gerade Platten geliefert werden könnten.

Eine nachträgliche Sortierung im Werk könne nicht der Sinn sein, so Stempel. Auch im eigenen Prozess könne man nicht jedes Bauteil, jede Oberfläche kontrollieren. Das sei technologisch nicht möglich – und auch nicht sinnvoll. Viel wichtiger sei es, die Prozesse in den Griff zu bekommen.

Sorgen bereiten Stempel die Entwicklungen bei den Grenzwerten für Formaldehyd. Die Ausweitung der Carb-Normen auf die gesamte USA mit einer



Nicht über die ganze Veranstaltung hinweg zeigten sich die Zuhörer im Saal sehr diskussionsfreudig. Leben im Publikum kam aber auf, als der Referent von Nobilia seine Wünsche und Nöte mit der Holzwerkstoffindustrie formulierte. Oben im Bild EPF-Generalsekretär Clive Pinnington, unten Jan Bergmann von der Glunz AG.



»Die Zahl unserer Freunde und Unterstützer ist mehr als überschaubar.«

Dr. Rainer Marutzky, iVTH

Übergangszeit sei für Nobilia noch verkraftbar, da Nordamerika für die Ostwestfalen kein großer Markt sei. Sollten aber die Asiaten auf denselben Zug aufspringen, was in der Vergangenheit häufig der Fall gewesen sei, dann wäre das für Nobilia eine sehr ernste Situation. „Dann wäre der asiatische Markt für uns nicht mehr erreichbar.“ Deswegen forderte er die Holzwerkstoffhersteller auf, nun Aktivitäten anzustoßen.

Aus dem Publikum meldete sich dazu Claus Seemann, Leitung Produktmanagement Träger beim polnischen Holzwerkstoffhersteller Pfeleiderer, zu Wort und sagte: „Wir haben diese Qualitäten alle im Sortiment – alle namhaften Hersteller in Europa. Wir können liefern, sie müssen es nur bestellen.“ Dr. Jan Bergmann, COO der Glunz AG, Meppen, hielt Stempel vor, dass Nobilia wie vor 20 Jahren die Lieferung von Spanplatten quartalsweise ausschreibe. Das sei kontraproduktiv, sagte er. Auf Letzteres antwortete Stempel, dass ihm bewusst sei, dass man sich nicht weiter als reiner Commodity-Einkäufer positionieren könne.

In der Tat sind alle großen Holzwerkstoffhersteller in der Lage Carb-Platten zu liefern, allerdings verlangen die Produzenten dafür einen Preisaufschlag von mehr als 5%. Aufgrund der anderen Leimmischung müssen die Vorschubgeschwindigkeiten reduziert werden. Bei einer Vollumstellung auf Carb-Platten, rechnete ein Hersteller abseits der Tagung vor, wäre mit einem Kapazi-

tätsrückgang von an die 10% zu rechnen. Bisher ist die Nachfrage aus der deutschen Möbelindustrie nach Carb-Platten eher verhalten, so die Aussage.

Das sehr komplexe Themenfeld der Harmonisierung der VOC-Vorgaben im Rahmen einer EU-Norm, der EU VOC CDF, beleuchtete Prof. Dr. Rainer Marutzky vom iVTH in Braunschweig. Die bisherigen Vorschläge sehen eine Buchstabengruppierung ähnlich wie bei Formaldehyd (E1 – E4) vor, statt Grenzwerte werden Klassen festgelegt. Sollte es so kommen, dann müsste Deutschland sein AgBB-Schema zurückziehen. Der nächste Vorschlag zu einer neuen Fassung werde noch im Oktober erwartet. Vorhersagen seien dabei schwierig, zitierte Marutzky Mark Twain, „vor allem wenn sie die Zukunft betreffen“.

Fazit

EPF und WKI haben einmal mehr eine gelungene Veranstaltung auf die Beine gestellt. Sehr wohlthuend wurde der Umzug nach Hamburg wahrgenommen, der anlässlich des Jubiläums und zu Ehren des in Hamburg residierenden Hauptsponsors Sasol Wax erfolgte. Das hatte den positiven Nebeneffekt, dass sich sehr viele Professoren, Mitarbeiter und Doktoranden des Zentrums Holzwirtschaft den Weg zum Dammtor leisten konnten. An der Universität muss bekanntlich gespart werden, daher steht ja auch der gesamte Studiengang Holzwirtschaft auf der Kippe.

Sehr positiv war auch die sehr hohe Beteiligung der Holzwerkstoffhersteller selber, erstmals wurde damit, dank großer Anstrengung der Veranstalter, dieser negative Trend, nicht nur bei dieser Tagung, umgekehrt. Als sehr positiv erwies sich auch die Einladung eines Kunden der Branche in Person von Sascha Stempel von Nobilia. Damit könnte/sollte ein verstärkter Dialog zwischen Kunde und Lieferant eingeleitet werden. Wie ja zu merken war, gibt es seitens der Möbelindustrie zumindest eine eklatante Wissenslücke. Es ist aber zu vermuten, dass es solche weißen Flecken auf Seiten der Holzwerkstoffindustrie genauso gibt. An einer guten Lieferanten-Kunden-Beziehung ist beiden gelegen. Dafür müsste man allerdings bereit sein, aus einer reinen Preisdiskussion auszubrechen, die keinerlei Platz für Qualitäten lässt. Über Preiskriege (mit dem Handel) kann die Möbelbranche ja bekanntlich nicht nur ein Lied, sondern ganze Opern singen – wenn ihr noch genug Atem bliebe.



Der – jubiläumsbedingte – Wechsel von Hannover nach Hamburg ins „Grand Elysée“-Hotel an der Rothenbaumchaussee kam bei den Teilnehmern sehr gut an. In zwei Jahren wird die Veranstaltung vom 12. bis zum 14. September aber auf jeden Fall wieder ins „Maritim“ an den Flughafen Hannover zurückkehren.